

preussische Gebiet gebracht haben, wie Zeugen beurfunden. Das nächste Dorf hat sie nach Weplar gebracht. — Die Unglückliche, Heimathlose, Namenlose kann nicht sprechen, nur einzelne Laute und Wörter ausstoßen, und durch Zeichen sich einigermaßen verständlich machen. Sie spielt mit Puppen, wie ein kleines Kind, hat auch zu Weihnachten eine zum Geschenk bekommen. Dabei ist ihr Aussehen aber wild, schreckenerregend. „Sobald wir sie nicht in Furcht halten, schreibt die vorstehende Schwester, läuft sie uns immer nach, und brüllt, wie ein Bär. Sie streicht und schmeichelt gerne. Mich nennt sie immer Mutter. Wenn ich in die Stadt gehe, meint sie, ich käme nicht wieder. Sie weint oft, wenn ich gehe; komme ich aber wieder, so kann sie sich freuen, wie ein kleines Kind.“

Mag dieses von den Ihrigen ausgestoßene Mädchen aus Hessen-Darmstadt sein, oder wo anders her; sie ruft Gottes gerechtes Gericht auf unsere Zeit hernieder, in welcher man so gar wenig Barmherzigkeit selbst an denen übt, die durch ihren jammervollen Zustand einen Stein erweichen sollten!

VI. Kurfürstenthum Hessen.

Ich habe mir viele Mühe gegeben, einige, wenn auch ungenaue Nachrichten über die Zahl der Blödsinnigen und Cretinen in Kurhessen zu erlangen. Aber meine Mühe ist vergeblich gewesen. Diese Unglücklichen werden dort nicht so hoch geachtet, daß man sich die Mühe geben sollte, sie zu zählen.

Doch etwas geschieht für sie. In der Irrenpflegeanstalt zu Haina befinden sich fortwährend 20 — 30 Cretinen. Sie stehen indes im vorgerückten Alter, so daß sie nur verpflegt, nicht gebildet oder geheilt werden. Im J. 1852 trug sich der Anstaltsarzt Dr. Amelung mit dem Gedanken, dort eine Cretinenschule zu errichten. Meine näheren Erkundigungen haben leider das Resultat gehabt, zu erfahren, daß auch dieser Gedanke nicht lebenskräftig genug gewesen ist, eine That zu gebären.